

# Andrzej Kątny

---

"Do przyjaciela wroga. Niemcy w poezji polskiej. Antologia", Piotr Roguski (Hg.), Katowice 2010 : [recenzja]

---

Studia Germanica Gedanensia 31, 337-339

---

2014

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej [bazhum.muzhp.pl](http://bazhum.muzhp.pl), gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Anwendung paralleler Textcorpora im deutsch-russischen Vergleich vor. Dabei geht der Autor kurz auf die Methoden der kontrastiven Phraseologieforschung ein und erläutert das Konzept *Phrasem-Konstruktion*. Ausgehend davon, dass die Phraseologismen wichtige text(sorten)konstitutive Funktionen erfüllen können, untersucht Peter Kühn in seinem Beitrag phraseologische Textkonstruktion unter der Perspektive der Vernetzung phraseologischer Einheiten im Text. Der empirische Beitrag von Stefan Ettinger knüpft an die von Liimatainen akzentuierten Ansatzpunkte zur Problematik der Übersetzung von Phraseologismen an und konzentriert sich ausführlich auf phraseologische Faux Amis des Sprachpaares Französisch-Deutsch. Der Autor drückt auch seine Unzufriedenheit mit der lexikographischen Behandlung von Phraseologismen in Wörterbüchern aus und macht in diesem Zusammenhang einige Vorschläge für ein phraseologisches Faux Amis-Wörterbuch. Den Sammelband schließt die Untersuchung des im öffentlichen Diskurs der letzten Jahre sehr auffälligen Phraseologismus *auf verlorenem Posten* ab. Lothar Bluhm kommt in seinem Beitrag zum Schluss, dass die Geschichte des Idioms, Metapher und sein Topos meist eine Welt der Hoffnungslosigkeit abbilden, und zentrale Elemente seiner Bildlichkeit Schicksalhaftigkeit, existenzielle Exponiertheit, Resignation, Einsamkeit und Tod sind.

Die Beiträge der Festschrift zeigen dem Leser die facettenreichen Seiten der Phraseologie in unterschiedlichen historischen und systematischen Kontexten sowohl aus praktisch als auch theoretischer Sicht und stellen neueste Entwicklungen in diesem Bereich vor. Durch das breite thematische Spektrum ist die Aufsatzsammlung auf jeden Fall als Vertiefung in die hochaktuelle Thematik der phraseologischen Forschung zu empfehlen.

Lukasz Grzesiak  
(Trier)

**Piotr Roguski (Hg.) (2010): *Do przyjaciela wroga. Niemcy w poezji polskiej. Antologia*. Katowice: Wydawnictwo „Śląsk”. 354 S.**

Diese thematische Anthologie – zusammengestellt von Piotr Roguski – trägt einen viel sagenden Titel, den man in etwa so übersetzen könnte: „*An den Freund Feind*. Die Deutschen in der polnischen Poesie“. Der Band besteht aus der Einleitung in Polnisch und Deutsch, aus fünf chronologisch geordneten Kapiteln mit Gedichten polnischer Autoren, aus dem Quellenverzeichnis mit Kommentaren sowie dem Autoren- und Gedichtverzeichnis. Der Herausgeber ist sich dessen bewusst, dass das „deutsche Thema“ Interesse, aber auch Emotionen bei den Polen hervorruft, die mit der tausendjährigen verwickelten und konfliktreichen Geschichte zusammen hängen:

„Jeder Versuch, sich des deutschen Themas in Polen und des polnischen Themas in Deutschland anzunehmen, stellt den Schreibenden vor das peinliche Dilemma: ‘zu welcher Seite er sich bekennt’. Der Druck der auf beiden Seiten unterschiedlichen Erwartungen, die das Resultat der unterschiedlichen ‘nationalen Erinnerungen’ sind, ist so groß, dass er praktisch keinen Platz für ein ‘anderes Sehen’ lässt.“ (S. 18)

In der Einleitung wird auch auf „das Recht zur Pflege des Gefühls eigenen Leids, zusammen mit einer Demonstration des Gefühls der Abneigung (des Hasses) gegenüber dem Täter (dem Feind)“ (S. 20), auf die Vernarbung der Wunden und die Linderung des Schmerzes im Laufe der Zeit hingewiesen; dieser natürliche Prozess könne jedoch durch die Tagespolitik und Ideologie gestört werden.

Der erste Teil – betitelt „póki świat światem...“ *Od średniowiecza do pierwszego rozbioru Polski* [„solang’ die Welt sich dreht...“ Vom Mittelalter bis zur ersten Teilung] – enthält Gedichte aus fast sieben Jahrhunderten, wobei die ältesten von ihnen aus dem Lateinischen übertragen wurden. Die Thematik der Texte bezieht sich auf unterschiedliche Kämpfe (insbesondere mit dem Deutschen Orden), Konflikte und Antagonismen mit ethnischem (deutsche Kolonisierung) und religiösem (Reformation) Hintergrund. Das Motto für diesen Abschnitt wurde dem Epigramm von Waclaw Potocki (1688) entnommen:

Nigdy w szczerzej nie żyli Polak z Niemcem w zgodzie:  
Polaka pycha, Niemca wolność bodzie.  
Stąd przypowieści miejsce, że póki świat światem,  
Nie będzie nigdy Niemiec Polakowi bratem.

Nie Pole und Deutscher in ehrlicher Eintracht lebten,  
Den Polen Dünkel, den Deutschen Freiheit zum Zorn regten.  
Daher die Redewendung, dass solange’ die Welt sich dreht,  
Niemals der Deutsche zu dem Polen wie ein Bruder steht.<sup>1</sup>

Der zweite Teil „Nie będzie Niemiec pluł nam w twarz ...“ *Polska pod zaborami* [„Der Deutsche wird uns nicht ins Antlitz spucken ...“ *Polen unter Besatzung*] enthält Gedichte aus dem Zeitalter der Teilung Polens zwischen drei Großmächten (1772–1914). Die als Motto angeführte Zeile stammt aus der dritten Strophe des Gedichts von Maria Konopnicka *Rota* [Die Eidesformel]. Dieses Gedicht ist heute in Polen sehr bekannt, den meisten in Form eines patriotischen Liedes.<sup>2</sup> Außer Konopnicka sind in der Anthologie namhafte Autoren vertreten, wie z.B.: Adam Mickiewicz<sup>3</sup>, Juliusz Słowacki, Wojciech Bogusławski, Józef Ignacy Kraszewski, Kazimierz Przerwa-Tetmajer, Stanisław Wyspiański. Dieser Teil enthält Gedichte, „die den Widerstand gegen die antipolnische Politik der Teilungsmächte ausdrücken und zum Widerstand mobilisieren“ (S. 22). Außerdem begegnen hier auch Gedichte, die die Gestalten der deutschen Literatur, die Landschaft sowie das Stadtleben in den Vordergrund stellen.

Der dritte Teil – „Powrót do Europy“ [Rückkehr nach Europa] – präsentiert Gedichte aus der Zwischenkriegszeit; in ihnen werden die Nationalitätenkonflikte in Schlesien und

<sup>1</sup> Die deutsche Fassung entnahm ich der Einführung (S. 22). Im Quellenverzeichnis wird darauf hingewiesen, dass nach Labuda dieses Sprichwort im 16. Jh. entstanden ist (vgl. S. 325). KRZYŻANOWSKI (*Nowa księga przysłów i wyrażen przysłowiowych polskich*, Bd. II, Warszawa 1970, S. 1009) führt fast zwanzig Belege aus schriftlichen Quellen an, die unterschiedliche Abwandlungen dieses Sprichworts zeigen. Heute ist eher die Form „jak świat światem ...“ geläufig.

<sup>2</sup> Das Gedicht, 1908 veröffentlicht, wurde von dem Komponisten Feliks Nowowiejski vertont.

<sup>3</sup> Von Mickiewicz wurden Auszüge von „Pan Tadeusz“ (Das erste Buch und siebte Buch), „Konrad Wallenrod“, „Grażyna“ und „Pani Twardowska“ angeführt.

Masuren, die Bedrohung durch den Krieg, aber auch die Schönheit der Natur sowie einige Gestalten der deutschen Kultur thematisiert. Das vierte Kapitel enthält Gedichte, die den Zweiten Weltkrieg zum Gegenstand haben. Neben Texten von bekannten Dichtern (Julian Tuwim, Antoni Słonimski, Władysław Broniewski, Krzysztof Kamil Baczyński) wurden in diesen Teil auch einige von anonymen Autoren aus dem Untergrund sowie Lieder und Gedichte der polnischen Zwangsarbeiter aufgenommen. Diesen interessanten Band schließt das Kapitel unter dem Titel „Obrachunki powojenne“ [Nachkriegsabrechnung] ab. Zu Worte kommen zuerst die Autoren, die den Zweiten Weltkrieg erlebt hatten (u.a. Jarosław Iwaszkiewicz, Jan Brzechwa, Aleksander Watt, Marian Hemar, Mieczysław Jastrun, Konstanty Ildefons Gałczyński, Tadeusz Różewicz, Tadeusz Borowski, Wisława Szymborska); deren Schaffen ist „zerrissen zwischen den Extremen des aus Pflichtgefühl fließenden Imperativ des Gedächtnisses und den verschiedenen Formen der Normalisierung der gegenseitigen Beziehungen, [...]“ (S. 23). Aus dem Schaffen der Nobelpreisträgerin, Wisława Szymborska, wurden für die Anthologie zwei Gedichte ausgewählt: „Tomasz Mann“ und „Pierwsza fotografia Hitlera“ (1986). Einige Zeilen aus dem letzteren Gedicht mögen veranschaulichen, dass die Komik zur negativen Charakteristik ausgenutzt wird:

*Pierwsza fotografia Hitlera*

A któż to jest ten dzidzius w kaftaniku?  
Toż to mały Adolfek, syn państwa Hitlerów!  
Może wyrośnie na doktora praw?  
Albo będzie tenorem w operze wiedeńskiej?  
[...]

Das erste Foto<sup>4</sup>

Wer ist denn dieser Süße im Strampelanzug?  
Das ist ja Klein Adi, der Sohn der Hitlers!  
Vielleicht wird aus ihm ein Doktor der Rechte?  
Vielleicht ein Tenor an der Wiener Oper?  
[...]

Bei den Autoren der jüngeren Generation (z.B. Adam Zagajewski, Stanisław Barańczak, Leszek Szaruga, Kazimierz Brakoniecki, Paweł Huelle) stehen literarische Gestalten und Themen sowie deutsch-polnische Beziehungen, Begegnungen mit Menschen und Natur im Vordergrund.

Ingesamt bietet diese Anthologie eine interessante thematische Zusammenstellung der Gedichte polnischer Autoren, die Deutschland und Deutsche thematisieren. Das sehr sorgfältig herausgegebene Werk ist nicht nur den Liebhabern der Poesie, sondern auch Germanisten zu empfehlen.

*Andrzej Kątny*  
(Gdańsk)

<sup>4</sup> Vgl. Wisława SZYMBORSKA: *Hundert Gedichte – Hundert Freuden*. Ausgewählt, übertragen und mit einem Nachwort von Karl Dedecius. Kraków 1997, S. 117.